

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Hebräische Unterrichtsbriefe

Fischer, Bernhard

Leipzig, 1889

Sechzehnter Brief. Umfassend das Adverbium, die Präposition,
Konjunktion und Interjektion.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-858

III. Die Teilungszahl, מספר החלקי

wird aus der Grundzahl gebildet durch Anschluß der Silbe יה an den durch eingeschaltetes י erweiterten Stamm, mit Ausnahme der 2, welche vom Stamm הציח, teilen, gebildet wird.

$\frac{1}{2}$ חצי; $\frac{1}{3}$ שלישית; $\frac{1}{4}$ רביעית; $\frac{1}{5}$ חמישית; $\frac{1}{6}$ ששית; $\frac{1}{7}$ שביעית; $\frac{1}{8}$ שמינית; $\frac{1}{9}$ תשיעית; $\frac{1}{10}$ עשירית.

Anm. 1) Die Form ist die der Nomina abstracta, פעולית, was auch seinen guten Grund hat. Denn jeder noch so kleine Teil bildet ein Ganzes, eine Einheit für sich, und ist nur Teil im Vergleiche zu einem andern Ganzen, von dem wir gleichsam ihn abstrahieren. Nach Analogie von שארית, שאריות können wir auch von der Teilungszahl Plurale bilden: שלשה שלשות, רביעית רביעיות, $\frac{3}{4}$ שמונה תשיעיות, $\frac{8}{9}$.

2) Für die Zahlen über 10 müssen wir das Wort חלק, Teil, hinzufügen: חלק אחד עשר, חלק עשרים, חלק עשרים, חלק עשרים, der elfte, der zwölfte Teil.

3) Von der Ordnungszahl, der sie in der Form ganz gleich ist, unterscheidet sich die Teilungszahl nur durch die Stellung, indem jene ihrer adjektivischen Natur nach hinter, diese aber, als Nomen abstractum, vor dem Nomen steht: שנה הרביעית „das vierte Jahr“, רביעית השנה „ein viertel Jahr“.

4) Für die Wiederholungszahl, wie viel mal etwas geschieht, מספר השנתי, hat der Hebräer keine besondere Form, sondern drückt sie durch ein besonderes Wort פעם anschlagen (Nomen פעם, gleichsam als würde bei jedermaliger Wiederholung angeschlagen werden) aus: אה פעם einmal, של פעמים dreimal. „Zweimal“ wird durch die Dualform des Nomens ausgedrückt: פעמים.

5) Die Vervielfältigungszahl, wievielfach eine Sache zu nehmen sei, wird durch den Dual der Grundzahl ausgedrückt: ארבעתים vierfach, שבעתים siebenfach.

6) Als Zahlzeichen sind die Buchstaben im Gebrauche, und zwar so, daß diejenigen von א bis ט die Einer, die von י bis צ die Zehner, die von ק bis ת die ersten vier Hunderte bezeichnen, wobei die größere Zahl immer zuerst gesetzt wird: י"ז = 17, כ"ב = 22, ל"ה = 35, מ"ט = 49, ק"א = 101, רמ"ב = 242, תרמ"ה = 400 + 200 + 40 + 8 = 648. Für die Zahlen von 500 bis 900 sind die Finalbuchstaben ד, ה, ו, ז, ח und von 1000 und weiter die Einheiten mit zwei Punkten überschrieben im Gebrauche (א 1000, ב 2000, ג 3000 u. s. w.).

Sechzehnter Brief.

Umfassend das Adverbium, die Präposition, Konjunktion und Interjektion.

Mehr als jede andere, die sich nach einer vorliegenden älteren Sprache bildete und daher die Bestimmung eines jeden Wortes im Satze schon kannte, um dasselbe gleich bei Anbeginn nach einer gewissen Norm zu bilden, ist die hebräische Sprache, als eine der ältesten oder wenigstens als eine solche, die ihre Entstehungsgeschichte treu in sich aufbewahrt, auf eine rein natürliche Ordnung hingewiesen und fordert, daß ihre Redeteile nicht nach ihrer äußeren Gestalt, sondern nach ihrer logischen Stellung in der Rede beurteilt werden. So kommt es, daß wir oft vollständige Nomina oder andere das Nomen ver-

rch
mm

שׁוּ;

uch
zes,
an-
שׁוּ,
שׁוּ

azu-

ter-
ad-
dem
ertel

שׁוּ,
son-
des-
שׁוּ
sge-

wird
שׁוּ

daß
n ק
mer
=
die
von
ache

ion.

che
nte,
die
die
che
ren
den.
ver-

tr
ו
w
wi
10
י
ע
ש
de
lic
Sta
No

un
fin
be
un
der
zu
Ve
Po
No
dun
nen
allg
Rec

Bes
über
tere
טמה
verl
שום
Welt
steh
den
מעט
so,
daß
הן
Ver
wir
ין,
entg
bewa
und
wege
etwa

tretende Zeichen als Adverbien oder Präpositionen im Satze finden; z. B. **אתה עיר** (1. B. Mos. 44, 4). Das **אתה עיר** kann hier unmöglich wirklicher Akkusativ sein, weil **יצא**, *herausgehen*, intransitiv ist, daher nur, wie der Sinn dort es erfordert, „sie gingen *aus* der Stadt“; **בני יצאוני** (Jer. 10, 20), wo das die Person **אני** vertretende Suffix **ני** für die Präposition **מן**, zu nehmen ist: „meine Söhne gingen *von mir* weg. **לא יגור רע** d. h. **לא יגור אתה רע** „*bei dir* wohnt keine Bosheit“. **ראשונה וסעו**; **ורבאו עליה עיר בטח**; **הרש** *der Taube*, **ראשונה** und **בטח**, haben aber adverbiale Bedeutung: „Josua schickte *heimlich* Auskundschafter“, „sie kamen *zuversichtlich* in die Stadt“ oder „in die Stadt, die sicher saß“, „*sie zogen zuerst*“; weshalb sie auch nicht mit dem Nomen in Zahl (**הרשים**, **בטיחה**, **בטיחה**, **ראשונים**) übereinstimmen.

Desto weniger kann es daher als befremdend erscheinen, wenn wir ein und dasselbe Wort bald als Adverbium, bald als Präposition in der Sprache finden, und wenn sie beide das Gepräge ihrer Abstammung vom Nomen treu bewahrt haben. Worin sie sich unterscheiden ist nur das, daß die Adverbien, undeclinabel sind, d. h. mit den Possessiv-Suffixen nicht verbunden werden können, weil sie eben einem indeklinablen Redeteile, dem Zeitworte allein, zu näherer Bestimmung dienen, die Präposition dagegen, durch welche das Verhältnis des Verbs zum Nomen ausgedrückt wird, wie das letztere mit den Possessiv-Suffixen verbunden werden kann. Diesem ihrem Ursprunge vom Nomen nach sind die meisten Adverbien und Präpositionen zweisilbig, wodurch sie sich auch schon äußerlich von den Konjunktionen und Interjektionen unterscheiden, die, als bloße Zeichen, zumeist einsilbig sind. Dies als allgemeine Einleitung zu der Lehre der nachstehends einzeln gegebenen vier Redeteile.

§ 68.

Das Adverbium, **תאר הפעל**, *Gestalt des Thatwortes*, dient 1) zur näheren Bestimmung, wo die Handlung geschieht; wie **על**, **מעל**, **ממעל** *oben, obenauf, über* (von **עלה** *hinaufsteigen*); **מתחת**, **תחת**, **ממטה**, **מלמטה** *unten, von unten* (letzteres von **נטה** *neigen*); **תוך**, **בתוך** *mitten* (vom Nomen **תוך** *die Mitte*), **שם**, **דאן** *dahin*; 2) zur Bestimmung der Zeit, wann die Handlung geschieht (Adverb der Zeit); **היום** *heute* (**יום** *Tag*, mit *he ha-j'dia*), **המול**, **אתמול** *gestern*, **שלשום** *vorgestern*, **עתה** *jetzt*, **לפנים** *ehemals*; **עולם** *ewig* (eig. mit *Bestehen der Welt*), **מיעולם** *von Ewigkeit her*, **ועד** *in alle Ewigkeit*, so lange die *Welt* bestehen wird. 3) Haben wir Adverbien der Vergleichung und des Maßes für den Grad der Handlung: **מאד** *sehr*, **כמו**, **כאשר** *wie* (letzteres von **אשר** mit *כ*), **כמו כן**, **ככה**, **כן** *so, ebenso*. 4) Adverbien der Absicht und des Zweckes: **למען** *damit, daß, auf daß* (vom Verbum **ענה** *antworten, entsprechen*), **לשרא** *vergeblich*, **הנם** *umsonst* (von **הן** *Gunst*, aus *Gunst*), **בלא ראות** *unversehens, ohne zu sehen*. 5) Adverbien der Verneinung oder Bejahung: **אל**, **לא**, **בל**, **אין** *nicht* (in dem Grade gesteigert, als wir sie hier geordnet haben; **אין** von dem Nomen **אין** *das völlige Nichts*); **הן**, **כן**, **יש** *so, so ist es, wirklich* (letzteres vom Nomen **יש** *das wirkliche Sein*, ganz entgegengesetzt dem **אין**); **אמנם** *wahrlich, wahrhaftig* (von **אמן** *wahr sein, sich bewahrheiten*, mit *ם*, wie **הנם** von **הנן**). Endlich sind 6) als Adverbien der Frage und des Zweifels zu bezeichnen; **למה**, **מהי** *warum?* (letzteres so viel wie **על-מה** *wegen was?*); **מתי** *wann?* **כמה** *wie viel?* **כמה** *wie lange?* **אולי** *vielleicht*, **כן** *vielleicht* *etwa, daß nicht*; **איפה**, **איך** *wo?* **איך** *wie?* **איך** *wie so?* **אן**, **לאן**, **אנה** *wo? wohin?*

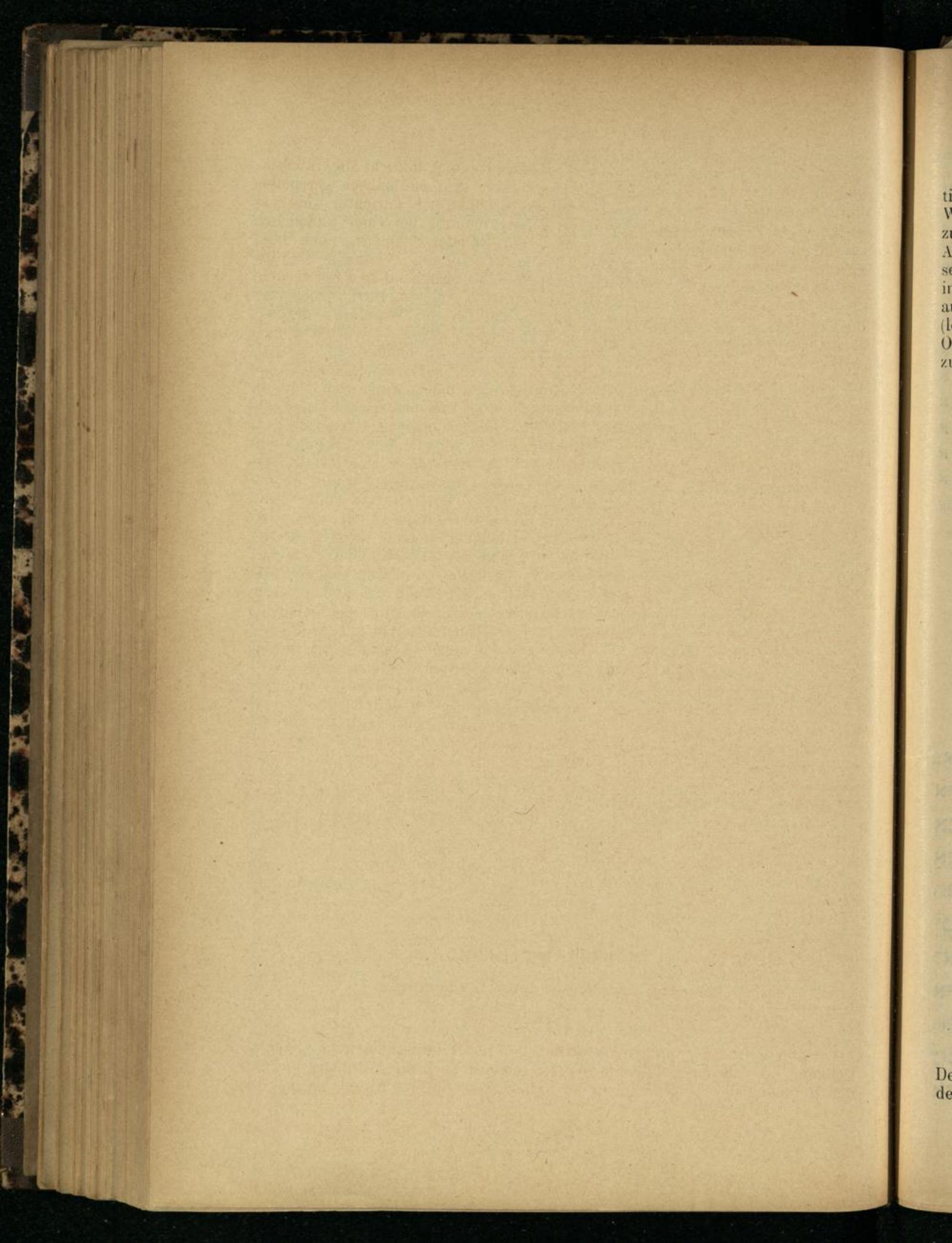
in
der
das
tive
cht.
zur

uch
als

und
die
wie
iert

der
zu,
stadt
הע.
הע.
הע.
הע.
eite
הע.
eren
aus,

eits
die
ätze
ha-
uch.
mn,
end
sale
gen,
klä-
der
hat:
הע.
ehr
הע.
Für
ent-



ti
W
zu
A
se
in
at
(b
O
zu

De
de

§ 71.

Als bloßes Zeichen einer inneren Gemütsregung braucht die Interjektion, die מַלְאָה הַקְּרִיָּאָה (*Wort der Ausrufung*), kein grammatikalisch geregeltes Wort, ja, kann es nicht brauchen, weil es psychologisch unrichtig wäre anzunehmen, ein Mensch suche bei seiner Überraschung, bei einer plötzlichen Aufwallung des Gemütes durch Freuden, Sorgen oder Schmerz, noch diese seine Stimmung nach einer gewissen Form zu modeln. Vielmehr sind es inartikulierte Laute, meist aus einer einzigen Silbe bestehend und mit ה, dem aus der tiefsten Brust kommenden Buchstaben: הַה, הֵי, הִי, הָאָה, הָאָהָה, הָאָהָהָה (letzteres nur als Freudenausdruck, namentlich bei der Weinlese), הַסֵּס, als Onomatopoeticon zur Versinnlichung einer grauenvollen Stille. Sonst sind noch zu verzeichnen: אָוִי, אָוִיָּה, אָבִי, als Ausrufungen des Schmerzes.

Anm. Auch der Gottesname יְהוָה ist seiner äußeren Form nach eine solche Ausrufung, wie sie sich dem Menschen entwand, als er sich plötzlich von einem ihm weit überlegenen Wesen bewacht und beherrscht sah, so wie wir noch heute das Wort „Gott“ als Ausrufung gebrauchen. Dennoch liegt dem Worte eine Bedeutung zu Grunde, die des alten, nur ein einziges Mal im ältesten Schrifttume vorkommenden Verbs יָלָה (1. B. Mos. 47, 13) *bestürzt sein, sich seiner Ohnmacht einer höheren Macht gegenüber inne werden*. (Daher das dageß im ה zum Ersatze des ל von יָלָה, wie אָקָה statt אָלָקָה). Aus diesem ältesten Gottesnamen ist der weitere Name אֱלֹהִים entstanden, nämlich אֵל, *Macht*, und יְהוָה — (אֱלֹהִים), und mit Verwandlung des י in ו (אֱלֹהֵי ו) und aus diesem wieder das Abstraktum אֱלֹהִים *die Gottheit*. Endlich ist der Name יְהוָה, entstanden aus יְהוָה und הָוָה, Part. Präs. von הוּוּה *sein, Gott der Seiende*. Da aber das *Sein* Gott nicht als bloße zufällige Eigenschaft (Accidenz) zuzuschreiben ist, sondern Er vielmehr selbst und allein die Bedingung aller Existenz und die Ursache alles Seins ist, nahm man Anstand, den Namen in dieser Form auszusprechen, und ist es streng untersagt, diesen Namen *getrennt* (3. B. Mos. 24, 16 נִקַּב, was aber, wie das Targum es hier ganz richtig durch פָּרַשׁ giebt, die Bedeutung von *Trennen* hat) auszusprechen. Nur ein einziges Mal im Jahre, am Versöhnungstage, sprach der Hohepriester ihn im Allerheiligsten auf diese Weise *getrennt* aus (daher auch שֵׁם הַמְּפֹרָשׁ genannt), sonst aber sprachen ihn die Priester schnell, d. h. das י mit š'wa, mobile und ohne gedehntes gegol aus, so wie er bei uns יְהוָה geschrieben ist, כִּכְתָבוֹ, wie die Talmudischen diese Aussprache nennen. Außer dem Priester beim Segensprechen durfte jeder andere aber auch dieser Aussprache sich nicht bedienen, sondern mußte das Wort wie אֲדֹנָי aussprechen, was ein Apokope von אֲדֹנָיִם ist, nämlich Plur. masc. von אֲדֹנָי, *Herr*, und zwar in der 3. Pers., wie wir etwa „Seiner Majestät“, „Seiner Hoheit“ sagen. (Vgl. meine Talmud. Chrestom. Kap. VIII nebst Scholien.)

Siebzehnter Brief.

Betonung und Poesie nebst Leseübungen.

§ 72.

Unter „Betonung“, תְּנִינָה, verstehen wir im Hebräischen nicht allein die Dehnung der einzelnen Silbe im Worte, sondern auch die Betonung und Art der Betonung des ganzen Wortes im Satze; also eine Art Noten. Doch sind